

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

28. Jahrgang.

Dienstag, den 5. April

1881.

N. 41.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgericht soll
den 17. Juni 1881

das der Frau Marie Louise verehel. Männel in Schönheide zugehörige Grund-
stück Nr. 175 D des Katasters für Schönheide, Nr. 824 des Grund- und Hypo-
thekensuchs für Schönheide, welches Grundstück am 11. März 1881 ohne Berück-
sichtigung der Oblasten auf

4800 Mark

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme
auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Rathskeller zu Schönheide aushängenden
Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Eibenstock, am 15. März 1881.

Königliches Amtsgericht.
Beschl. Kd.

Erlass.

das diesjährige Musterungsgeschäft in den Aushebungsbezirken
Schwarzenberg und Schneeberg betr.

Unter Hinweis auf den nachstehenden Geschäftsplan für die diesjährige Musterung
im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die den Gestellungs-
pflichtigen durch die Ortsbehörden zugehenden besonderen Aufforderungen werden

- die Militärlpflichtigen des Jahrgangs 1861 und
- diejenigen Militärlpflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine
endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß erhalten haben, oder
von der Gestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind,

veranlaßt, zu den festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersatz-Commission pünkt-
lich zu erscheinen, wogegen das persönliche Erscheinen zu den Loos-
ungsterminen den Militärlpflichtigen überlassen bleibt.

Hierbei wird auf nachstehende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

- Die von der Ersatz-Commission ausgesprochene und im Loosungsscheine vermerkte
Entscheidung ist nicht endgültig, vielmehr wird von der königlichen Ober-Ersatz-
Commission im Aushebungstermine entscheidende Bestimmung getroffen.
- Militärlpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine
verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugniß einzubringen.
- Jeder Militärlpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung
melden, ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils
erwächst jedoch hieraus nicht.
- Militärlpflichtige, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei
der Cavallerie verpflichten, erlangen, sofern sie dieser Dienstverpflichtung nach-
kommen, die Vergünstigung, nur 3 Jahre anstatt 5 Jahre in der Landwehr
dienen zu müssen und im Frieden der Regel nach nicht zu Reservirungen
einberufen zu werden. Die Einziehung wird nur in ganz außergewöhnlichen Um-
ständen und dann nur auf Anordnung beziehentlich mit Genehmigung des
General-Commandos erfolgen.
- Hierauf Reflectirende haben zu dieser Dienstverpflichtung, sofern sie das
21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, eine Bescheinigung über die Einwilli-
gung des Vaters oder des Vormundes, sowie eine obrigkeitliche Bescheinigung
darüber, daß der sich Meldende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und
sich untadelhaft geführt hat, im Musterungstermine vorzulegen.
- Militärlpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten
drei glaubhafte Zeugen zu stellen.
- Etwaige auf Zurückstellung Militärlpflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse —
§ 30 der Ersatz-Ordnung — oder sonstige rüchlich des Militärverhältnisses
zu erlangende Begünstigungen gerichtete Anträge sind **spätestens im Muster-
ungstermine** anzubringen und sind die Betheiligten berechtigt, die zu Be-
gründung derartiger Anträge bestehenden Verhältnisse selbst zur Sprache zu
bringen, sowie ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Zeug-
nissen und durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.
- Reclamations- — Zurückstellungs- — Anträge, welche der Ersatz-Commission zur
Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, werden in der Regel von
der königlichen Ober-Ersatz-Commission nicht in Erwägung gezogen, sofern die
Veranlassung zur Reclamation nicht etwa erst nach beendigtem Musterungsge-
schäfte entstanden ist, welchen Falls Anträge noch im Aushebungstermine einge-
bracht werden können.
- Sticht sich ein Zurückstellungsantrag auf die Erwerbunfähigkeit der Eltern zc.
des Militärlpflichtigen, so muß die Erwerbunfähigkeit der Eltern zc. durch ärzt-
liche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden und haben sich daher
die Betreffenden im Termine mit einzufinden. (§ 62,7 der Ersatz-Ordnung.)
Wegen des Reclamationsverfahrens sind noch folgende Bestimmungen von be-
sonderer Wichtigkeit:
 - Zeugnisse, welche zum Behufe der Befreiung vom Militärdienste oder
wegen erbetener Zurückstellung gebraucht und von den Behörden —
Stadtträthen, Bürgermeistern oder Gemeindevorständen — aufgestellt

werden, müssen entweder auf eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse
der darin Nachsuchenden oder auf das Resultat eingezogener sorgfältiger
Erfundigung sich gründen;

- die Entscheidungen der Ersatz-Commission auf Reclamationen werden
den dritten Tag darauf Mittags 12 Uhr als bekannt gemacht ange-
sehen, auch wenn der Reclamant zur Anhörung derselben sich nicht ein-
gefunden hat;
- Recurse gegen die Entscheidungen der Ersatz-Commission müssen bei Ver-
lust derselben binnen zehn Tagen von dem Tage ab gerechnet, an wel-
chem die Entscheidung der Ersatz-Commission für publicit anzuwenden war,
bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Ersatz-Commission
unter Beibringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen, ange-
bracht werden.

Im Uebrigen haben die Ortsbehörden für die pünktliche Gestellung der Mann-
schaften Sorge zu tragen und hat das zur Musterung deputirte Mitglied des Stadt-
rathes — Stadgemeinderathes, Gemeinderathes — die Rekruten zu begleiten und
die Rekrutirungs-Stammrollen nebst Geburtslisten und sonstige Belegstücke mitzu-
bringen.

Schwarzenberg, am 14. März 1881.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission in den Aus-
hebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.
Fzhr. von Wirsing, Amtshauptmann. Et.

Geschäftsplan.

Es haben sich zu stellen:

1) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg:

a) in der Musterungsstation Johannegeorgenstadt
im Rathhause zu Johannegeorgenstadt

den 19. April 1881 Vormittags 9 Uhr die Militärlpflichtigen aus den Orten:
Breitenbrunn, Breitenhof, Johannegeorgenstadt, Jügel, Stein-
bach, Steinheidel, Wittigsthal.

b) in der Musterungsstation Schwarzenberg
im Gathofe zum Anker in Schwarzenberg

Vormittags 8 Uhr:
den 20. April 1881 die Militärlpflichtigen aus den Orten: Bermögrün mit An-
tonsthal, Beiersfeld, Bernsbach, Bodau, Crandorf, Erla
Grünhain.

den 21. April 1881 die Militärlpflichtigen aus den Orten: Grünstädtel, Langen-
berg mit Förstel, Lauter, Markersbach mit Unterscheide,
Mittweida mit Obermittweida, Pöhl, Raschau.

den 22. April 1881 die Militärlpflichtigen aus den Orten: Neuwelt mit Unter-
sachsenfeld, Obersachsenfeld, Rittersgrün, Schwarzenberg,
Zellerhäuser, Wascheithe mit Haide, Wildenau.

den 23. April 1881 von Vormittags 8 Uhr an Loosung der Militärlpflichtigen
des Jahrgangs 1861/81 aus dem Aushebungsbezirke
Schwarzenberg im Gathofe zum Anker in Schwar-
zenberg.

2) im Aushebungsbezirke Schneeberg:

a) in der Musterungsstation Löbnitz
im Rathhause zu Löbnitz

den 25. April 1881 Vormittags 9 Uhr die Militärlpflichtigen aus den Or-
ten: Alberoda, Dittersdorf, Gräna, Löbnitz, Niederalfalter,
Niederlöbnitz, Niederpfannenstiel, Oberalfalter, Oberpfannen-
stiel, Streitwald.

b) in der Musterungsstation Eibenstock
in der Eberwein'schen Restauration zu Eibenstock

den 26. April 1881 Vormittags 9 Uhr die Militärlpflichtigen aus den Orten:
Blauenthal, Carlsthal mit Weiserschlaghütte, Muldenham-
mer, Reibhardtsthal, Sosa, Wildenthal, Wolfgrün, Eibenstock.

den 27. April 1881 Vormittags 8 Uhr die Militärlpflichtigen aus den Orten:
Gundsthal, Neuheide, Oberstüppengrün, Schönheide, Schön-
heiderhammer, Unterstüppengrün.

c) in der Musterungsstation Schneeberg
im Gathofe zur Sonne in Schneeberg

Vormittags 8 Uhr:
den 28. April 1881 die Militärlpflichtigen aus den Orten: Albernau, Burkhardt-
grün, Lindenau, Reustädtel, Zichorlau.

den 29. April 1881 die Militärlpflichtigen aus den Orten: Aue, Auerhammer,
Griesbach, Reudörfel, Niedererschlema, Oberschlema, Schindlers
Blaufarbenwerk, Zelle.

den 30. April 1881 die Militärlpflichtigen aus Schneeberg.
den 2. Mai 1881 von Vormittags 8 Uhr an Loosung der Militärlpflichtigen
des Jahrgangs 1861/81 aus dem Aushebungsbezirke
Schneeberg im Gathofe zur Sonne in Schneeberg.

Erlaß,

die Classification der Mannschaften der Reserve, Landwehr, und Ersatz-Reserve I. Classe betr.

Nach § 18, der deutschen Wehordnung vom 28. September 1875 II. Theil hat im Anschlusse an das Musterungsgesetz die Classification der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve I. Classe stattzufinden.

Mannschaften dieser Kategorien, welche wegen dringender, in § 17 der angezogenen Wehordnung näher bezeichneten häuslicher und gewerblicher Verhältnisse auf Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben die bezüglichen Gesuche bei der Behörde ihrer Wohnorte — beziehentlich dem Stadtrathe, Bürgermeister, oder Gemeindevorstände — anzubringen.

Von den Letzteren ist nach erfolgter Prüfung derartiger Gesuche gemäß § 18, der Wehordnung II. Theil eine Nachweisung, aus welcher nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Wittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, aufzustellen und an den mitunterzeichneten Civilvorständen der Ersatz-Commission rechtzeitig einzureichen.

Die verstärkte Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg wird alsdann über derartige Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirke Johannegeorgenstadt**

den 19. April 1881, Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause zu Johannegeorgenstadt,

über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirke Schwarzenberg**

den 22. April 1881, Vormittags 11 Uhr,
im Gasthose „zum Anker“ in Schwarzenberg,

über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirke Lösnitz**

den 25. April 1881, Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause zu Lösnitz,

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Freitag hat im Reichstag die erste Lesung des Unfallversicherungsgesetzes begonnen und wurde Sonnabend fortgesetzt. Aus den bisherigen Verhandlungen läßt sich ein sicherer Schluß auf das Schicksal noch nicht ziehen; nur soviel wird allerseits anerkannt, daß die soziale Reform ernstlich in Angriff genommen werde, und daß in dieser Session der Anfang gemacht werden solle. Die Ansichten über die Vorlage gingen freilich noch vielfach auseinander. Die liberalen Parteien und ein Theil der Elsaß-Lothringer lehnen direkt oder indirekt die Versicherung als Reichsanstalt ab und wollen auf dem jetzigen Gastpflichtgesetz weiter bauen. Das Centrum erstrebt Verbesserungen des Entwurfs; die Deutschkonserватiven treten dem Prinzip der Vorlage vollständig bei, weil sie in ihr den Weg erblicken, den Gefahren des Sozialismus wirksam zu begegnen.

— Wie es heißt, werden bei der in Aussicht genommenen reichsgesetzlichen Regelung des Auswanderungs-Wesens auch die Grundsätze thunlichst berücksichtigt werden, nach welchen durch Verfügung der schleswig-holsteinischen Provinzialregierung vom 26. August 1872 das Gewerbe der Auswanderungs-Agenten polizeilich geregelt ist. Die Verträge, welche von dem Agenten mit dem Auswanderer abgeschlossen oder zwischen diesem und seinem Auftraggeber vermittelt werden, müssen hiernach schriftlich abgefaßt sein und genau den in der gedachten Polizeiverordnung getroffenen Bestimmungen entsprechen. Als Reiseziel darf kein in Brasilien und in Venezuela belegener Ort, auch darf nicht Beförderung auf Deck, sondern nur unter Deck, auch nicht nach einem europäischen Zwischenhafen verabredet werden. Transportverträge dürfen u. A. nicht abgeschlossen werden mit Wehrpflichtigen, welche sich in dem Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Jahre befinden; ferner mit Personen, welche sich der Untersuchung begangener Vergehen oder Verbrechen zu entziehen suchen, sowie mit Personen, welche an ekelhaften, schmutzigen oder ansteckenden Krankheiten leiden. Der Auswanderungsagent ist verpflichtet, der Ortspolizeibehörde auf Verlangen jeder Zeit das vom ihm über seine Geschäftsführung zu führende Journal und die von ihm abgeschlossenen oder vermittelten Transportverträge zur Einsicht vorzulegen.

— In einer größeren Stadt der Provinz Posen ist der bisher wohl einzig dastehende Fall eingetreten, daß gegen einen Rabbiner die gerichtliche Untersuchung wegen Verstoßes gegen die Waigesetze anhängig gemacht worden ist. Die „Jüdische Presse“ schreibt darüber Folgendes: Dem betreffenden Rabbiner ging eine Denunziation gegen einen in seinem Gemeindebezirk wohnhaften jüdischen Fleischer zu, wonach Letzterer den von ihm feilgebotenen Fleischwaaren nicht diejenige Behandlung angedeihen lasse, welche den rituellen Vorschriften entspricht. Der deshalb zur Rede gestellte Angeeschuldigte erbot sich, seine Unschuld zu beweisen; doch mochten die von ihm angegebenen Beweismittel dem Rabbiner nicht überzeugend genug gewesen sein, da dieser am Eingange der Hauptsynagoge ein Plakat anheften ließ, in welchem die Gemeindeglieder vor dem Bezug der Fleischwaaren von dem gedachten Fleischer, unter Mittheilung der Gründe, gewarnt wurden. Der hierdurch in seinem Geschäfte geschädigte Fleischer brachte die Sache zur Anzeige und die Staatsanwaltschaft leitete nun, auf Grund der Waigesetze, gegen den Rabbiner das Strafverfahren wegen Anwendung kirchlicher Zuchtmittel ein. Der Rabbiner wurde zu 30 Mark Geldbuße verurtheilt.

— Rußland. Unzweifelhaft ist der gute Wille außerordentlich anerkenntenswerth, welcher sich in der jüngsten Verfügung der russischen Regierung dokumentirt, wonach eine bürgerliche Vertretung von der russischen Hauptstadt gewährt worden ist, um dem Stadthauptmann von Petersburg bei seinen Maßnahmen beratend und, was viel wichtiger ist, auch mitbeschließend zur Seite zu stehen. Ferner die Absicht der russischen Regierung, ähnliche Wahlen in der Provinz vornehmen zu lassen, so daß den einzelnen Generalgouverneuren gleichfalls von der Bevölkerung freigewählte ratgebende Körperschaften zur Seite treten. Ein Petersburger Telegramm berichtet über die erste Verhandlung des bürgerlichen Beirathes der russischen Hauptstadt das folgende: Beim Stadthauptmann, Generalmajor Baranoff, fand gestern eine Versammlung der vorgestern für den zeitweiligen Rath gewählten 228 Wahlmänner statt, welche 25 Mitglieder und 25 Stellvertreter zu dem dem Stadthauptmann beigegebenen Rathe wählten. Der Stadthauptmann hielt eine Ansprache an die Versammelten und theilte denselben dabei mit, daß zunächst folgende Sicherheitsmaßregel vorge schlagen würden: Auf allen nach der Hauptstadt führenden Wegen sollen Schlagbäume errichtet werden, um an denselben alle nach der Stadt Reisenden aufzuzeichnen; die Reisenden sind verpflichtet, hierbei alsbald ihr Absteigequartier anzugeben. Ferner soll auch an den Bahnhöfen eine polizeiliche Kontrolle eingeführt werden, alle mit der Bahn ankommenden Personen können nur durch Vermittelung eines Polizeibeamten ein Fuhrwerk nach der Stadt erhalten. Aus der Mitte der versammelten Wahlmänner wurde der Vorschlag gemacht, daß die Mitglieder des zeitweiligen Rathes der Reihe nach auf den Straßen, welche der Kaiser zu passieren hat, die Aufsicht mit führen sollen. Der Vorschlag wurde mit lebhaften Hurrahrufen aufgenommen. Unter den gewählten Rathesmitgliedern befinden sich vorwiegend Hausbesitzer, Mitglieder der Stadtduma und andere in der Hauptstadt bekannte Persönlichkeiten. So nützlich übrigens die oben skizzirten in Aussicht genommenen Sicherheitsmaßregeln sein mögen gegen neu sich einschleichende Verschwörer, so dürfte es doch vor allen Dingen Aufgabe der Petersburger Polizei sein, zuerst alle bereits in Petersburg befindlichen Rihilisten aufzujubeln und die eventuell noch im Erdboden ruhenden Mienen zu entdecken und unschädlich zu machen.

— Der unglückliche Kaiser Alexander glaubte unter den Beamten seiner berühmten „Dritten Abtheilung“, daß heißt seiner allerhöchsten „Geheimen Polizei“ wie in dem Schöße Abrahams zu sitzen. Es waren aber viele Judasse Ischarioth darunter und nur aus der Schürckerei dieser Leute kann man sich vieles erklären, was seit Jahren vorgekommen ist. Die Rihilisten hatten ihre Augen und Ohren und Arme in der kaiserlichen Geheim-Polizei. Viele dieser Leute waren sogar Mitglieder der Verschwörerbanden. In diesen Tagen sind 5 Beamte derselben verhaftet und überwiesen worden, die eifrigsten Butträger und Helfershelfer der Rihilisten gewesen zu sein, sogar der Stellvertreter des Direktors, Klefkin, war ein Hauptverschwörer. Sie haben gestanden, daß sie an allen Beratungen und Entwürfen zur Ermordung des Kaisers betheiligt waren. Kein Wunder, wenn manche Herrscher alter und neuer Zeit gradezu Menschenverächter gewesen oder geworden sind. — Mit Sophie Perowsky ist ein Hauptfang gelungen. Sie ist die Tochter des früheren Gouverneurs der Residenz und war die thätige Helfershelferin Hartmanns beim Mienen-Attentat in Moskau. Ihr Vater hat vor Schreck den Verstand verloren.

über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirke Eibenstock**
den 27. April 1881, Vormittags 11 Uhr,
in der Eberwein'schen Restauration in Eibenstock,

über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirke Schneeberg**
den 29. April 1881, Vormittags 11 Uhr,
im Gasthose „zur Sonne“ in Schneeberg

Sigung halten.

Die hierbei getroffenen Entscheidungen behalten nur bis zum nächsten Classificationstermine Gültigkeit.

Die Reclamanten haben in den Terminen persönlich zu erscheinen und sofortiger Bescheidung gewärtig zu sein.

Schneeberg und Schwarzenberg, am 14. März 1881.

Die Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg.

Der Militär-Vorsitzende: **Der Civil-Vorsitzende:**
Thierbach, Oberst z. D. und Landwehr- **Frhr. v. Wirsing,** Amtshauptmann.
Bezirks-Commandeur. St.

Bekanntmachung.

An hiesiger Volksschule ist die Stelle einer Lehrerin für weibliche Handarbeiten mit dem 1. Mai a. c. neu zu besetzen. Bei vorläufig zweistündigem, wöchentlichen Unterrichte wird ein Honorar von 75 Pf. pro Stunde gewährt. Bewerberinnen wollen schriftliche Gesuche unter Beifügung von Befähigungsgewisnissen an unterzeichneter Stelle einreichen.

Johannegeorgenstadt, den 31. März 1881.

Der Schulvorstand.

Böckmann, Vors.

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 1. April. Die Verhandlungen im Reichstage über die Ausführung des Socialistengesetzes haben nicht verfehlt, in hiesiger Stadt das allgemeine Interesse zu erregen, umso mehr, als nach der Rede des interimistischen Leiters des Ministeriums des Innern, Herrn von Puttkamer, die Ausdehnung des kleinen Belagerungszustands auf Leipzig in Aussicht genommen zu sein scheint. Wenn auch die hiesigen Socialisten, wie nicht zu verkennen ist, seit einiger Zeit sich sehr in Acht genommen haben, die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zu ziehen, indem sie unterlassen haben, öffentliche Versammlungen abzuhalten, so steht doch fest, daß sie in der Mitte der socialistischen Bewegung stehen und daß ihre hiesigen Führer in fortwährendem Zusammenhange mit den im Auslande aufhältlichen Parteigenossen sich befinden. Nicht minder ist auch zu vermuthen, daß ihre Bestrebungen mit denjenigen der Kommunisten z. Hand in Hand gehen, und man findet daher eine strengere Ueberwachung dieser, jedem geordneten Staatswesen feindlichen Partei ganz am Platze. Sollte aber jene Maßregel über Leipzig verhängen werden, so ist die Frage, wie die Ausführung sich gestalten würde. Ueber Leipzig allein den kleinen Belagerungszustand einzuführen, würde nicht ausreichen, da viele Socialisten auch in den unmittelbaren an die Stadt grenzenden Ortschaften wohnen. Er müßte daher auf diese ausgedehnt werden und da eine Erstreckung der städtischen Polizeigewalt auf diese Orte ebensowenig ausführbar sein dürfte, wie eine solche der in den Händen der hiesigen 1. Amtshauptmannschaft liegenden Polizeigewalt über die Landgemeinde auf die Stadt, vermuthet man, daß die Regierung einen besonderen Kommissar mit der Ausführung betrauen werde. Bedauerlich bleibt jedenfalls, daß jene unseligen Bestrebungen derartige Maßregeln, welche die persönliche Freiheit einschränken und oft mit Härte in das Privatleben eingreifen müssen, als nothwendig erscheinen lassen.

— Leipzig. An einem der letzten Abende fand man einen 57 Jahre alten Packträger auf der Straße liegend auf und schaffte ihn nach der 2. Polizeibezirkswache auf dem Königplatz. Als sich der Mann dort etwas erholt hatte, erklärte er, daß er bereits seit zwei Tagen Nichts gegessen habe und deshalb umgefallen sei! Man sah, daß der Aermste das nicht vorzuschütze, gab ihm Kaffee und Etwas zu essen, mußte ihn aber wieder entlassen. Es dauerte indeß nur kurze Zeit, da brachten Straßenpassanten den Mann, der abermals auf dem Königplatz gelegen hatte, wiederum in die Wache, doch diesmal — war er todt.

— Bwilaun, 2. April. Gestern gegen Abend trafen mittelst zweier bereits gemeldeten Extrazüge die von den Linien-Infanterieregimentern der ersten sächsischen Division zur Bildung des Regiments Nr. 133 abgegebenen Kompagnien auf dem Bahnhofe hier ein und marschirten sofort nach ihrer Ankunft in Abtheilungen nach ihren Quartieren. Die Mannschaften waren zum Theil mit den Uniformen derjenigen Regimenter, denen sie bisher angehört haben, bekleidet, zum Theil trugen sie auf den Achselklappen die Nummer des Regiments Nr. 133. Da ein geschlossener Einzug des Regiments nach Lage der Sache nicht stattfinden konnte, so war auch ein festlicher Empfang der Garnison nicht thunlich. Doch waren zur Begrüßung der Mannschaften in ihren Quartieren durch einen Labetrunk Vorbereitungen getroffen, auch hatte die Stadt einen so reichen Plaggenstaub angelegt, wie er hier nur bei ganz besonders festlichen Gelegenheiten gesehen worden ist. Die Einwohnerschaft zeigte ihr Interesse für die Ankommen den auch weiter dadurch, daß sie denselben in Scharen

nach dem
Tausende
Bahnhöfen
ten, jeden
Schauspie
Garnison,
weise der
die wir
Mauern
zwischen
Einberle
—
Kaiserlich
notblei
tigt das
halten,
sprüchen
können.
Wirksam
Hilfsbedi
oder Ar
diese wo
gab. I
Behntel,
schen A
ihre Be
und in
ische M
lischen A
wählte
ihre be
bleibend
Mitglie
dringen
Handel
jenigen
Stelle fi
Suche
entpre
und S
Kamm
eine P
oder fi
—
Rizza
die fe
hoben.
gewöh
böllig
—
blieb
der i
licher
höher
mit
scharf
—
außg
—
unter
von
eine
jemo
viele
ihren
nenn
ihn
Brie
buj
sein
auf
Aer
dem
räu
—
glet
die
sta
in'
wo
lich
wo
un
se
da
te
de
h
fl
je

stock
berg
Klassi-
fortiger
zirken
de:
ptmann.
St.
Hand-
ändigem,
et. Be-
eignissen
ngen im
engesetz
Allgemeine
Reibe des
Innern,
kleinen
Ausficht
hiesigen
niger Zeit
erksamkeit
nterlassen
steht
hen Be-
erwähren
phältlichen
auch zu
igen der
man fin-
dem ge-
m Plaze.
verhangen
sich ge-
nen Bela-
lichen, da
die Stadt
aber auf
kung der
enowenig
den Hän-
den Poli-
vermutet
missar mit
elbt jeden-
eige Maß-
nten und
a müssen,
ende fand
er Strafe
zeidzeirke
dann dort
seit zwei
umgefallen
vorhüpfte,
ihn aber
e Zeit, da
abermals
m in die
Abend
ajzige die
sten fäch-
Nr. 133
hier ein
Abtheil-
ten waren
egimenter,
zum Theil
er des Re-
inung des
en konnte,
ison nicht
Rannschaf-
nt Borbe-
so reichen
ganz be-
en ist. Die
inommen-
Sqaaren

nach dem Bahnhof entgegenzog. Tausende und aber
Tausende erfüllten den Platz vor demselben und die
Bahnhofstraße auch selbst die benachbarten Dörfer hat-
ten, jedenfalls in der Erwartung eines militärischen
Schauspiels, ihr Kontingent gestellt. Möge unsere neue
Garnison, welcher bei ihrem Eintreffen sprechende Be-
weise der Sympathie entgegengebracht worden sind und
die wir hiermit herzlich willkommen heißen, sich in den
Mauern der Schwannstadt recht wohl befinden und
zwischen ihr und unserer Stadt zu jeder Zeit ein gutes
Einvernehmen herrschen!

— Plauen. Der unter dem Protectorate ihrer
Kaiserlichen Majestäten stehende Hilfsverein für
nothleidende Ausländer in London beabsich-
tigt daselbst im Monat Juni einen Bazar zu veran-
stalten, um den von Jahr zu Jahr gesteigerten An-
sprüchen auf Hilfe auch in Zukunft gerecht werden zu
können. Der Verein steht seit dem Jahre 1806 in
Wirksamkeit, hat in den letzten zwölf Jahren 26,686
Hilfsbedürftigen Unterkommen und Nahrung gewährt
oder Arbeit verschafft und in demselben Zeitraum für
diese wohlthätigen Zwecke 38,720 Pfd. Sterl. voraus-
gab. Von jenen Hilfsbedürftigen waren nahezu neun
Beimtel, nämlich 21,469, Angehörige des Deut-
schen Reichs. Die meisten europäischen Länder haben
ihre Beteiligung an dem Bazar in Aussicht gestellt,
und insbesondere haben der K. K. österreichisch-ungari-
sche Minister des Innern, sowie der Präsident der jeng-
lichen Associated Chambers of Commerce das er-
wähnte Unternehmen der Fürsorge der Handelskammern
ihrer bezüglichen Länder warm empfohlen. Auch der
bleibende Ausschuss des deutschen Handelsbunds hat seinen
Mitgliedern die Unterstützung des beabsichtigten Bazar's
dringend ans Herz gelegt. In Folge dessen richtet die
Handels- und Gewerbekammer Plauen zunächst an die-
jenigen ihrer Bezirksangehörigen, welche eine Sammelt-
stelle für diesen Zweck zu eröffnen geneigt sind, das
Ersuchen, ihre Bereitwilligkeit hierzu möglichst bald durch
entsprechende Mittheilung an das Bureau der Handels-
und Gewerbekammer kundzugeben, worauf seitens der
Kammer eine Bekanntmachung dieser Sammelstellen und
eine Aufforderung zur Einlieferung von Geldbeiträgen
oder für den Bazar geeigneten Geschenken erfolgen wird.
— Annaberg, 1. April. Seit dem Brand in
Rizza haben sich in unserem Publikum Bedenken gegen
die fernere Benutzung des hiesigen Theatergebäudes er-
hoben. Man hofft, daß durch Umbau Schutzmaßregeln
gewährt oder, wenn solches nicht angeht, das Gebäude
völlig geschlossen werde.

Was die Liebe vermag.

Roman von Ed. Wagner.

1. Kapitel.

Ein verhängnisvoller Entschluß.

Der Graf von Saint Berry saß allein in der Bi-
bliothek seines Palastes, beschäftigt mit der Durchsicht
der ihm soeben gebrachten Postfächer. Er war ein statt-
licher Edelmann nach der alten Schule, von herrlicher
hoher Gestalt und gebietendem Blick, ernst und stolz,
mit grauem Kopf- und Barthaar und einem Paar
scharfer, durchbohrender Augen von ungewöhnlichem Glanz.
Die Natur hatte ihn mit einem despotischen Willen
ausgestattet. Viele fürchteten ihn. Niemand liebte ihn,
— nicht einmal sein eigener, einziger Sohn. Wenn
unter seinem kalten und harten Aeußern noch ein Funke
von Gefühl und Zartheit glimmte, hatte doch Niemand
eine Ahnung von dieser Thatsache.
Das einzige Wesen, welches ihn seit seiner Kindheit
jemals geliebt hatte, — sein Weib, — war schon seit
vielen Jahren todt. Sie war sein Abgott gewesen und
ihren Namen wagte in seiner Gegenwart Niemand zu
nennen.

Er öffnete einen Brief nach dem andern und warf
ihn nach flüchtiger Durchsicht bei Seite. Einen der
Briefe hielt er jedoch länger in seiner Hand. Seine
buschigen Augenbrauen zogen sich dichter zusammen,
seine Augen starrten mit dem Ausdruck des Bornes
auf den Brief und sein Gesicht wurde dunkelroth vor
Aerger.

Er berührte die Silberglocke, die neben ihm auf
dem Tische stand, und ein Diener in Livrée trat ge-
räuschlos ein.
„Sage Lord Oscar, daß ich seine Gegenwart so-
gleich begehre!“ befahl der Graf, ohne aufzusehen.
Der Diener zog sich zurück.

Der Brief war noch in des Grafen Hand, und
dieser starrte noch mit finsterner Miene auf die Buch-
staben, als sein einziger Sohn und Erbe, Lord Oscar,
in's Zimmer trat.

Der junge Mann, etwa einundzwanzig Jahre alt,
war auffallend schön. Sein Gesicht war von fast weib-
licher Zartheit, dem nur der seine Schnurrbart ein et-
was männliches Aussehen verlieh. In seinen Beweg-
ungen bedächtig und grazil, in seinem Benehmen äu-
ßerst liebenswürdig, war seine Erscheinung eine solche,
daß er ein Liebling der Gesellschaft war.

Er hatte nichts von der Charakterfestigkeit seines Va-
ters geerbt, nichts von dem strengen, despotischen Willen
des alten Grafen, nichts von der stolzen, unausstehlich
hochmüthigen Natur, die Jenen zum Schrecken seiner
Untergebenen machte. — Er war sanft, leicht zu beein-
flussen und wankelmüthig, aber auch zu guten, und
selbst heroischen Thaten fähig unter entsprechenden Ein-

flüssen; er war freigebig bis zur Verschwendung, —
kurz, ein Mann mit manchen Tugenden und ebenso
vielen Fehlern.

Er machte seinem Vater vielen und großen Ver-
druß, dessen einzige Hoffnung in Bezug auf ihn war,
daß eine glänzende Heirath ihn bessern möchte.

„Ich habe eben gefräßt“, sprach Lord Oscar
mit sanfter und weicher Stimme. „Du siehst immer
so früh auf, Vater. Ist ein Brief für mich angekommen?“

„Nein,“ antwortete der Graf in fast rauhem Tone.
„Aber ich habe wieder einen Brief bekommen, welcher
ein ganzes Register von Deinen leichtsinnigen Streichen
enthält: Geld in Folge einer Wette verloren, Wechsel
ausgestellt, und was das Schlimmste ist, Geld auf Deine
einzigste Erbschaft erhoben. Du rechnest früh auf meinen
Tod, wie es scheint.“

Der junge Mann schien erschrocken.
„Wer hat Dir all' diesen Unsinn geschrieben?“

fragte er zögernd.
„Mein Anwalt. Ich habe so viele Briefe empfangen
und so viel von Deinem wilden, verschwenderischen
Leben gehört, daß ich meinen Anwalt beauftragte, Er-
kundigungen über Dich und Dein Leben einzuziehen;
und hier ist sein Bericht. Du machst mir große Ehre,
mein sauberer Sohn“, fügte der Graf mit bitterem Sar-
kastikus hinzu. „Du wirst ein respectabler Repräsentant
eines edlen Hauses sein. Unbezahlte Rechnungen, Geld-
leihen mit der Verbrüstung auf meinen Tod und auf
Deine spätere Erbschaft, Spiel, Wetten und Schwelgerei
— das sind die Früchte Deines Lebens, Oscar. Ich
wollte lieber, Du wärest in Deiner Kindheit gestorben,
als zu dem geworden, was Du jetzt bist.“

Der junge Mann antwortete nicht. Sein Gesicht
war von einer dunklen Bluth übergoßen und seine
Augen senkten sich beschämt vor dem zürnenden Blick
seines Vaters.

„Ich habe Dir ein schönes Einkommen gegeben,“
fuhr der Graf fort; „aber Du verbrauchst zwanzig Mal
so viel. Du bist eine Schmach für mich. Ich habe
früher mit Dir in Güte gesprochen, Dir vernünftig die
Sache vorgestellt und Dich gebeten, umzulehren. Jetzt
ist mir die Geduld ausgegangen. Ich schwöre Dir, daß
ich Dir keinen Shilling mehr gebe, so lange ich lebe;
und noch mehr, ich werde Dir mein ganzes Vermögen
entziehen, und Du wirst ein Out erben, welches seines
besten Glanzes beraubt ist.“
Diese Drohung hatte eine unglaubliche Wirkung auf
seinen Sohn.

„Ich will mich bessern, Vater“, sagte er zitternd.
„Das hast Du mir schon oft versprochen,“ erwiderte
der Graf kalt. „Du hast bestruert, Dein wildes Leben
aufzugeben und nicht mehr mit Deinem bösen Geiste
Martin Clifford zu verkehren und ehrlich und recht-
schaffen zu sein; aber Du hast nicht Wort gehalten.
Martin Clifford ist noch Dein Bufenfreund und Dein
Leben ist unwürdiger und unehrenwerther als je. Du
beträgst Dich selbst mit Deinem „flotten“ Leben, wie
Du Deine Schwelgerei und Verschwendung bezeichnest.
Ich begnüge mich nicht mit Deinem Wort. Du mußt
mir eine Bürgschaft geben, daß Dein Streben nach
Besserung ein ehrliches und ernstes ist.“

„Eine Bürgschaft? Welche Bürgschaft?“ fragte
Lord Oscar.

„Du wirst wissen, daß es schon lange mein Wunsch
ist, Dich mit Lady Georgine Glanmore verheirathet zu
sehen. Sie ist schön und eine reiche Erbin, die jüngste
Tochter eines Herzogs. Ihr Vater wünscht Eure Ver-
bindung ebenso sehr wie ich, was eigentlich seltsam wäre,
wenn er eine Ahnung von Deinem wirklichen Charakter
hätte. Ich verlange Deine Heirath mit Lady Georgine
als eine Bürgschaft, daß Du Dich wirklich bessern willst.
Ich habe Ursache zu glauben, daß sie sich für Dich
interessirt. Dein Aussehen macht Dir Freundinnen
unter den Damen, die keine Ahnung von Deinem wirk-
lichen Charakter haben,“ dabei blickte der Graf auf den
Brief. „Wenn ich wüßte, daß Du Dein altes Leben
nach Deiner Verheirathung nicht aufgibst, würde ich
diesen Weg nicht vorschlagen. Ich würde nicht wagen,
über irgend eine Frau einen solchen Putsch zu bringen,
wie einen leichtfertigen Gatten. Aber ich habe Ver-
trauen, daß die Heirath Dich bessert, — sonst kann es
nicht. Jetzt bist Du keiner guten Frau werth, aber
Du kannst Dich ihrer würdig machen. Weigere Du
Dich nun, Lady Georgine zu heirathen, so verstoße ich
Dich aus meinem Hause, und Du sollst nicht einen
Pfennig von mir haben, so lange ich lebe.“

Lord Oscar wurde bleich.
„Aber Vater,“ stammelte er.

„Ich will keine Vorstellungen hören,“ unterbrach ihn
der Graf in strengem Tone, der seinen schwachen und
zaghaften Sohn völlig einschüchterte; „nicht ein Wort.
Beginne ein neues Leben; gib Martin Clifford auf
und befreie Dich von seinem verderblichen Einfluß.
Gehe noch heute zu Lady Georgine und frage, ob sie
Dein Weib werden will, und Du wirst in mir den frei-
gebigsten Vater finden. Ich will all' Deine Schulden
bezahlen und Dir eine bedeutende Summe jährlich aus-
setzen, Dir auch ein hübsches Gut geben. Vollziehe diese
Heirath, werde ein Mann, bessere Dich und ich will
Dir Alles sein. Weigere Dich, mir zu gehorchen, und
Du verläßt noch heute mein Haus als Bettler!“

Seine Augen blickten streng und unerbittlich, sein
Gesicht war kalt und unbeweglich, wie aus Stein ge-
schnitten.

Die Worte waren gleich einem Beschluß des Schick-
sals. Lord Oscar wußte, daß die Drohung seines Va-
ters einem Urtheil gleich, gegen welches kein Appell mög-
lich war.

Es entstand eine kleine Pause, dann fragte der Graf:
„Gefällt Dir Lady Georgine?“

„Ja,“ antwortete Lord Oscar bestimmt. „Ich kenne
keine Frau, die mit ihr zu vergleichen wäre.“

„Dann kann ich annehmen, daß Du auf meine Be-
dingungen eingest.“

Kalter Schweiß bedeckte die Stirn des jungen
Mannes. Seinen ganzen Muth zusammenfassend, stam-
melte er:

„Ich will Alles thun, was Du wünschst, Vater,
nur, — aber, — ich bin in einer Lage, welche —“

„Schweige!“ donnerte sein Vater. „Du brauchst
mir Deine Streiche nicht zu detailiren. Ich habe Dir
meinen Bescheid gegeben. Komm' heute Abend zu mir
als der Verlobte der Lady Georgine Glanmore, als Be-
weis Deiner beabsichtigten Besserung, und ich will Dich
mit offenen Armen empfangen. Andernfalls brauchen
wir uns nicht wiederzusehen, und je eher Du mein
Haus verläßt, desto besser.“

Er machte eine entlassende Handbewegung. Sein
Sohn erhob sich, bleich und verstört, und machte einen
Versuch, auf's Neue zu sprechen, aber sein Vater schnitt
ihm durch einen strengen Blick das Wort ab und deutete
mit der Hand nach der Thür.

Lord Oscar gehorchte diesem stummen Befehl und
begab sich auf sein Zimmer. Er machte hastig Toilette
und eilte hinaus auf die Straße. Kurze Zeit darauf
befand er sich in dem Zimmer seines Bufenfreundes
Clifford.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Verdauungsstörungen.

Die Organe, durch welche dem menschlichen Körper die Stoffe
zu seiner Erneuerung aufnahmefähig gemacht werden, sind für
die Gesundheit natürlich von äußerster Wichtigkeit, jede Stör-
ung in den Functionen dieser Organe, jede Abnormung, Altera-
tion und Hemmung ihrer Leistungsfähigkeit erzeugt krankhafte
Zustände mehr oder weniger schwerer Art. Durch die schlechte
Verdauung wird auch die Darmperistaltik des Unterleibs in Mit-
leidenschaft gezogen. Treibt nicht an der rechten Stelle richtige
Heilpflege ein, so treten die mannichfachsten Krankheitsformen
auf, als: Blutarthrit, Bleichsucht, Trägheit der Glieder,
Appetitlosigkeit, faures Aushauchen, Kopfweh, Schmeben im Ma-
gen, den Därmen, überhaupt im Unterleib, Verstopfung, Diarrhöe,
Blähungen, Abmagerung, Leber- und Gallenleiden. Läßt man
die Krankheit ungehindert ihr zerstörendes Werk fortsetzen, so ist
allgemeines Siechtum und schließlich der Tod die Folge.

Es ist statistisch festgestellt, daß in Folge der heutigen Le-
bensweise $\frac{1}{2}$ aller Menschen an gestörter Verdauung leiden ohne
es zu wissen und nur zu oft durch eigenes Verschulden, durch
Unkenntniß, Vernachlässigung, durch Anwendung ungeeigneter
oder gar schädlicher Mittel schwere Leiden über sich hereinbrechen
lassen, wie Hypochondrie, Melancholie, Hysterie, Wicht und Rheu-
matismus, Abmagerung &c.

Verdauungsstörungen werden meistens durch nicht genügende
Absonderung des zur Verdauung notwendigen Magen-
und Darmsaftes herbeigeführt. Nach dieser Richtung hin muß des-
halb die Heilung des Leidens erstrebt werden, es dürfen keine
drastischen, scharf abführend-wirkende, die Verdauungsorgane nur
noch mehr zerrüttende und schwächende Mittel in Anwendung
kommen, sondern nur Arzneien, welche die Magen- und Darm-
sekretion zu größerer Thätigkeit (Absonderung) mild
reizen.

Als eines der am sichersten und raschesten wirkenden Heil-
mittel kann man die von dem Apotheker Rich. Brandt in Schaff-
hausen dargegestellten Schweizerpillen aufs beste empfehlen.

Viele Aerzte haben constatirt, und es steht Jedermann frei,
sich eine Reihe ärztlicher Gutachten darüber in der nachbenann-
ten Apotheke geben zu lassen, daß deren Wirkung eine sichere,
äußerst angenehme, anregende ist und daß die Pillen keine
dem Körper schädlichen Stoffe enthalten. Die Betreibung des Herrn
Apotheker R. Brandt in Schaffhausen ist in Leipzig der Engel-
Apotheke, in Auerbach Herrn Apotheker Hedrich, in Schöneck
Herrn Apotheker Bäcker, in Jwidau der Schwann-Apotheke,
in Chemnitz der Nicolai-Apotheke übertragen und findet man
dieses bewährte Arzneimittel nur in Blechbüchsen, enthaltend 50
Pillen für Raak I. — und kleine Probebüchsen mit 15
Pillen für Raak II. — Man achte beim Ankauf, daß jede Schachtel
eine rothe Etiquette mit dem Schweizerkreuz und den Namens-
zug des Apotheker R. Brandt trägt.

Hauptverhandlungen

bei dem Königlich Amtsgerichte Lizenflok,

den 6 April 1881,

Vorm. 9 Uhr: in Strafsachen gegen Carl August
Schreier in Schönheide.
Vorm. 10 Uhr: in Strafsachen gegen Christian Gustav
Scheibner in Reidhardtsthal.
Vorm. 11 Uhr: in Strafsachen gegen Daniel Weiß
und Gen. in Schönheide.

Chemischer Marktpreise

vom 2. April 1881.

Weizen weiß u. bunt	10 Mt. 65 Pf. bis 11 Mt. 75 Pf. pr. 60 Stk.
gelber	9 . 90 . . 11 . 40
Roggen inländischer	9 . 50 . . 11 . 10
fremder	—
Braugerste	8 . 75 . . 10
Malz- u. Futtergerste	7 . 50 . . 8 . 50
Hafer	7 . 20 . . 7 . 50
Kocherbsen	10 10
Malz- u. Futtererbs.	9 . 25 . . 10
Hou	3 3 . 50
Stroh	2 . 80 . . 3
Kartoffeln	3 . 50 . . 4 . 20
Butter	2 . 30 . . 2 . 70 . . . 1 .

Nächsten Donnerstag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Hausverkauf.

Bezugshalber bin ich geneigt, mein **2 stüdiges Wohnhaus**, ein zu 2 Stückmaschinen neuerbautes **Hinterhaus** und **1 Boigt'sche 8 Ellen 2fach 1/4 Maschinerie** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gottlieb Rockstroh.

**Sammetbänder
Gaffelbänder
Atlasbänder**
schwarz und buntfarbig empfiehlt
Paul Beyer.

Ein großer Posten
Körper-Kattune,
Elle 25 Pfg.,
ist eingetroffen bei
Paul Beyer.

Für Stadt- & Land-Gemeinden:

Eine **Sändel'sche große Feuerspritze** in gutem Stande, die überzählig geworden, preiswerth zu verkaufen. **Dresden-N., Leipziger Straße Nr. 36.**

Bettfedern

in verschiedenen Sorten und zu billigsten Preisen empfiehlt
Carl Strobel,
Grottensee.

Stellen-Anzeiger für das Deutsche Reich. Centralblatt zur Ausdehnung offener Stellen des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie u. Landwirtschaft. Erscheint wöchentlich und Sonnabends jeder Woche in großem Folioformat. **Fortzügliches Organ für Stellenfuchende aller Branchen.** Abonnementspreis für je 8 Nummern 2 M., für 24 Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweisung. Zusendung erfolgt franco. pr. Streifenband. Beginn d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche erbeten. Das Blatt eignet sich auch speziell zu Ankünd. v. Geschäftsverkäufen zc. Inseratpreis pr. Zeile 20 Pf. Adressen: **Stellen-Anzeiger in Eberswalde, Pr. Brandenb.**

Für Bäcker
officieren billigt
**Brotbackenapparate
Leucht-Apparate.**
Paul & Söhne, Grimmitzschau.

STEMPEL Die Erzeugnisse
der renommirten Fabrik
des wirklich echten
DEPONIRT Lampert's Heil-Pflasters
in Schachteln zu 25 und 50 Pfennige, sowie des seit über 100 Jahren in großem Renommé stehenden
Lampert's Sicht-Balsams
in Flaschen zu 1 und 2 Mark verdanken ihren Weltruf der streng wissenschaftlichen Zubereitung derselben.
Haupt-Depot halten die Apotheken in Eibenstock u. Johann-georgenstadt.

Sollte es Hrn. Theaterdirector Gothe nicht möglich sein, vor Schluss der Bühne noch einmal den **Rattenfänger von Hameln** aufzuführen? Gleichfalls ist auch der Wunsch geäußert worden, das historische Lustspiel: **Die Brautshaw Friedrich des Großen** noch einmal aufgeführt zu sehen. Einer für Viele.

Schulprüfungen in Schönheide.

Die diesjährigen Prüfungen sollen in folgender Ordnung abgehalten werden:

Mittwoch, den 6. April, Fortbildungsschule.
Nachm. 2-1/3 Uhr Abth. I.
" 1/3-3 Uhr Abth. II.
" 3-1/4 Uhr Abth. III.

Donnerstag, den 7. April, Vormittags Mittelschule, Nachmittags Untere Schule.
1/2-8-1/2 Uhr El. I. Kn. 2-3 Uhr El. I.
1/2-9-1/2 " El. I. W. 3-1/4 " El. III.
1/2-10-10 " El.-El. I. 1/2-4-1/2 " El. II.
1/2-10-11 " El. II. Kn. 1/2-5-1/2 " El. IV.
1/2-11-1/2 " El. II. W. 1/2-5-1/2 " El. V.
1/2-12-12 " El.-El. II.
1/2-12-1 " El.-El. III.

Freitag, den 8. April, Vormittags Obere Schule.
8-9 Uhr El. I.
9-1/2 " El. III.
1/2-10-1/2 " El. II.
1/2-11-1/2 " El. IV.
1/2-11-1/2 " El. V.
1/2-12-1/2 " El. VI.

Zu diesen Prüfungen werden die geehrten Mitglieder des Gemeinderathes und Schulvorstandes, die Eltern und Pfleger der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Schule ergebenst eingeladen.

Schönheide, den 5. April 1881.
P. Steudel, Localschulinspector.

Bekanntmachung.

Das zur Kirchengemeindekasse zu entrichtende **Confirmandengeld** ist von heute ab bis zur Schulentlassung, den 9. April, an den unterzeichneten Kirchrechnungsführer zu bezahlen, und zwar von den Confirmanden der mittleren Volksschule 5 M., von denen der niederen bei I. und II. Schulgeldsatz 2 M. und bei III. Satz 1 M.

Im Auftrage: **Meissner.**

Villeroy & Boch
in Dresden-N.,
Fabrik von Steingut-Waaren.

Gebrauchs- und Kunst-Gegenstände, sowie Wasserleitungs-Artikel und:
Fabrik von Thon-Ofen aus Chamotte-Masse
weiß und farbig, auch reich decorirt.
Niederlage von Mosaikplatten, Wandfliesen u. Terracotten
aus den gleichnamigen Fabriken in
Mettlach und Merzig.

Grundstücks-Verkauf.

Die zum Nachlasse weil. Friedrich Alexander Schefel's gehörigen **Feld- und Wiesen-Grundstücke** sollen aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt
Eibenstock, den 2. April 1881.

Hermann Tamm,
im Auftrage der Schefel'schen Erben.

Landwirthschaftliche Feuer-Versicherungs-Genossenschaft
im Königreich Sachsen zu Dresden.

Zur Aufnahme von Versicherungsanträgen für dieses gemeinnützige, vaterländische Institut empfiehlt sich
August Johannes, Agent
in Eibenstock.

Hotel Rathhaus.

Morgen Mittwoch: **Musikalische Abend-Unterhaltung** von Musikdirector Deser, wozu ergebenst einladet
A. Balthasar.

Bergmann's Sommerproffen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empfiehlt à Stück 60 Pf.
G. A. Nötzli.

Glacé-Handschuhe
für Confirmanden, à Paar Mark 1.20, empfiehlt
G. A. Nötzli.

Die gegen die ledige **Wilhelmine Gätzel** von mir erhobene Besuldigung erkläre ich hiermit für unbegründet.
Eibenstock, den 31. März 1881.
Auguste verchel. Albani.

Sopkins im Himmel.

Von heute an **hauptsattes Masthammelfleisch** empfiehlt
Gottlieb Reichner
in der Rehme.

Ein weißer Hund mit gelblichen Ohren und Stupschwanz ist abhanden gekommen. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung beim Wiesenwärter **Schädlich** im alten Wiesenhaufe bei Schönheide abzugeben.

Theater in Eibenstock

im Saale des Feldschlösschens.
Dienstag, den 5. April 1881.
Zum Geseß für Frau Anna Schmidt:
Bei aufgehobenem Abonnement.
Der arteßische Brunnen.
Bauderpoße in 3 Abtheilungen und einem Vorspiel mit Gefängen, Tanz und militärischen Evolutionen von Räder.
Hochachtungsvoll
Hermann Gothe.

Theater in Schönheide.
(Gambrius.)

Letzte Vorstellung.
Mittwoch, den 6. April 1881:
Emma's Roman.
Neuestes Original-Lustspiel in 4 Akten von Rudolph Kneifel.
Hochachtungsvoll
Hermann Gothe.

Hotel Stadt Leipzig.

Heute, Dienstag:
Schlachtfest.
Vorm. 10 1/2 Uhr
Beißfleisch, Abends frische Würst und Bratwürst mit Sauertraut. Um gütigen Besuch bittet
Tuchscheerer.

G. G. V. Morgen Mittwoch, Abend 8 Uhr **gemeinschaftliche Singestunde.**
D. V.

Motto: **Frei die Wahrheit, Wahr die Freiheit!**
Der Dorfbarbier.
Illustr. Humor. Blätter.
Mit Beiblatt: **General-Anzeiger. Expedition in Chemnitz.**
Comm.-Verlag von L. Fernau in Leipzig.
Billigste u. reichhaltigste illustr. humorist. Zeitung!
Bringt in jeder Sonntagsnummer humoristisch-satirische Stoffe über die neuesten Weltereignisse, Erzählungen, Humoresken, Anekdoten, Räthsel zc. sämtlich mit originellen Illustrationen u. kostet **vierteljährlich nur 1 Mark.**
Zu beziehen durch alle Postanstalten (Nr. 1737 der deutschen Postzeitungs-Preisliste) und Buchhandlungen. Probe-Nummern gratis und franco.
Inserate werden mit 20 Pf. pro Zeile berechnet und sind zu richten an
Haasenstein & Vogler.
Pächter des Inseratenbeils.

Zu vermietthen
sind zwei Stuben für 2- und 3reihig
Seltige Stilmöbeln bei
Hermann Oeser,
Carlstädter Fußsteig.

Geübte Tambourrinnen
sucht
W. Pöschmann,
Schönheide.

Die **Brauer-Academie**
zu Worms,
jetzt mit grösserer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den **Sommerskursus am 1. Mai.**
— Programme sendet auf Wunsch
Die Direction:
Dr. Schneider.
Eine Partie **leere Risten u. Pads**
wird verkauft
G. A. Nötzli.
Österreichische Banknoten 1 Mark 74. Pf.